

Keck lobt Hermanns Verkehrskonzept

Kornwestheim Die Rathauschefin sieht vor allem eine zweite Remsecker Neckarbrücke positiv.

Von Marius Venturini

Die Oberbürgermeisterin ist glücklich. „Eine optimale Lösung“, nennt sie ein ums andere mal das Verkehrskonzept, das der Landesverkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) am Montag in Remseck vorgestellt hat. „Verkehrsmanagementkonzept für den Raum nördlich von Stuttgart“ heißt das Ganze – und es ist nach dem Geschmack der Kornwestheimer Rathauschefin.

Denn ihre Stadt ist ebenfalls direkt betroffen von des Verkehrsministers Ausführungen. Darin ging es zwar hauptsächlich um eine zweite Neckarbrücke in Remseck.

„Das Gutachten ist generell ein Erfolg. Wir haben immer dezentrale Lösungen gefordert.“

Ursula Keck,
Oberbürgermeisterin

Diese würde laut dem Gutachter Frank Gericke zwar die Staus nicht beseitigen, sie aber reduzieren. In Kornwestheim hingegen ist die Auffahrt zur Bundesstraße 27 von der Aldinger Straße her ein Teil des Projekts. Dort fehlt bekanntermaßen die Einfädelspur auf die

Fahrbahn, die Autos müssen abstoppen. „Dadurch entsteht zu den Hauptverkehrszeiten ein extremer Rückstau“, weiß die Kornwestheimer OB.

Die neue Brücke und möglicherweise endlich ein Beschleunigungstreifen – es sind vor allem diese beiden Dinge, die Ursula Keck positiv bewertet. Aber: Das gesamte Gutachten sei „generell ein Erfolg, da wir schon immer eine dezentrale Lösung gefordert haben, um die Verkehrsströme zu verflüssigen und sie nicht zu verlagern“. Wobei man selbstredend bei möglichen Arbeiten in Kornwestheim noch klären müsse, wer für was aufkomme. „Aber am Montag gab es keine Tiefe in der Planung. Man hat zunächst einmal gesehen, wo die



Ob Baustelle (wie hier im Jahr 2011) oder nicht: Die fehlende Einfädelspur zur B 27 ist ein Problem.

Foto: Archiv/Susanne Mathes

Verkehrsströme herkommen und wo sie mit den angedachten Projekten hinfließen“, so Oberbürgermeisterin Keck.

Allerdings nannte der Regierungspräsident Johannes Schmalzl am Montag bereits Zahlen: Für die sogenannte „Westrandbrücke“ in Remseck stehen rund 20 Millionen Euro im Raum, für die restlichen Vorhaben acht bis zehn Millionen Euro. Sollte die Brücke Realität werden, dürften allerdings wohl noch mindestens sechs Jahre ins Land gehen. „Die Frage ist ja auch, wie das Ministerium gemeinsam mit der Stadt Remseck eine Finanzierungsgrund-

lage finden kann“, so Ursula Keck. Die anderen Projekte seien dann laut Regierungspräsident Schmalzl binnen zwei Jahren umsetzbar.

Doch auch wenn noch einige Zeit vergeht – Ursula Keck ist froh, dass nun Bewegung in die Sache kommt. „Wir waren wegen der Beschleunigungsspuren ja in der Vergangenheit auch schon beim Regierungspräsidium vorstellig“, sagt sie. Platz für eine Realisierung gebe es auf alle Fälle. So ist für die Verwaltungschefin das „ganze Konzept ein Gewinn. Es ist gut, dass die Verkehrsströme im gesamten Großraum

Stuttgart analysiert werden und das nicht jede Kommune für sich tut“. Denn, so die Oberbürgermeisterin weiter: „Kornwestheim selbst hat eigentlich gar kein so hohes Verkehrsaufkommen.“ Nur in der Vergangenheit sei viel Verkehr künstlich in die Stadt gezogen worden. Damit solle in absehbarer Zukunft Schluss sein.